



**Freitag,  
23. März 2018**

**19 Uhr**

(Einlass ab 18 Uhr)

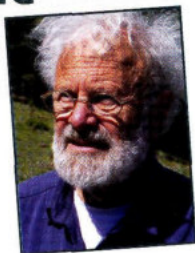
Literaturhaus  
Oberhausen

Marktstraße 146

Eintritt 12 €

# Jürgen Lodemann Siegfried und Krimhild – die Nibelungen

Jürgen Lodemann kann mit „Anita Drögemöller und die Ruhe an der Ruhr“ oder „Essen – Viehofer Platz“ als Erfinder des Regionalkrimis gelten.



Aber Lodemann ist auch ein Kenner der deutschen Mythen. Seit über 30 Jahren zeichnet er ein anderes Bild von dem urdeutschen Kriegshelden Siegfried. In seinem Roman wird Siegfried zum ersten Hüttenwerker der Region. Grund genug für das Literaturhaus mit Lodemann eine Lese- und Gesprächsreihe zu eröffnen, die sich unter dem Titel „Schicht im Schacht“ mit den tiefgreifenden Strukturveränderungen im Ruhrgebiet beschäftigt.

# Der Recke Siegfried als Hüttenwerker


Jürgen Lodemann liest  
im Literaturhaus

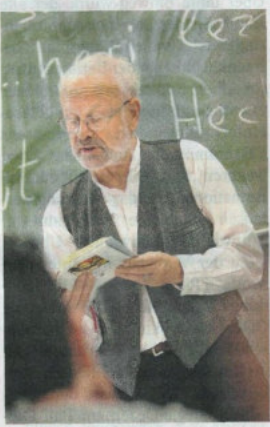
Einen ganz besonderen Gast empfängt das Literaturhaus am Freitag, 23. März, um 19 Uhr in seinem Domizil Markstraße 146: Jürgen Lodemann wird an diesem Abend in die deutsche Sagenwelt um „Siegfried und Krimhild und die Nibelungen“ führen. Denn der 81-jährige Autor aus Essen ist ein ausgewiesener Kenner der deutschen Mythen.

Jürgen Lodemann zeichnet ein anderes als das übliche Bild vom „urdeutschen“ Helden Siegfried. In seinem Roman wird der Recke zum ersten Hüttenwerker der Region. Daher passt die Geschichte ganz wunderbar in die Veranstaltungsreihe des Literaturhauses zur „Schicht im Schacht“, die sich mit ganz unterschiedlichen Aspekten des Bergbau-Endes an der Ruhr beschäftigen will.

Neben fast 40 Buchtiteln zählt zur beruflichen Vita des langjährigen SWR-Literaturredakteurs Lodemann auch eine üppige Filmographie. Zu seinen bekanntesten Werken zählen allerdings – mit „Essen Viehofer Platz“ und „Anita Drögemöller und die Ruhe an der Ruhr“ – jene Geschichten, mit denen der Umtriebige einst den Ruhrgebietskrimi erfunden hatte.

In einer gemeinsamen Veranstaltung von Literaturhaus und Theater Oberhausen stellt sich Ralph Hammerthaler am Donnerstag, 19. April, um 21 Uhr mit seinem Buch „Marktstraße“ im Späti dem Publikum im Pool. Karten für 5 Euro gibt's an der Theaterkasse.

 Der Eintritt zur Lesung „Siegfried und Krimhild – die Nibelungen“ kostet 12 Euro.



**Jürgen Lodemann: Allrounder von Mythen bis zum Revierkrimi.** FOTO: ULLA MICHELS

# Belesene Lust am Kalauer

Mit Wonne und Wortwitz verdreht Jürgen Lodemann die Nibelungensage: Siegfried lernt das Schwert-Schmieden an der Ruhr und tötet dort den Drachen

Von Ralph Wilms

Eine Untugend wie Altersmilde lässt sich Jürgen Lodemann auch wenige Tage vor seinem 82. Geburtstag nicht nachsagen. Dem bedächtig formulierenden „Maitre de plaisir des Literaturhauses“, wie der Romancier seinen Gesprächspartner Rainer Piecha nannte, fiel er ungeduldig ins Wort. Und mit dem wieder reüssierenden „Heimat“-Begriff wollte er schon gar nichts zu tun haben. „Der Planet ist unsere Heimat“, rief Lodemann zum Applaus im gut gefüllten Literatur-Domizil Marktstraße 146.

Nur weil einer die Lehrjahre des jungen Recken Siegfried ins Ruhr-tal verlegt – und dort auch den erschlagenen Drachen (als wär's ein Vorgriff auf den Talsperrenbau anderthalb Jahrtausende später) den

Fluss mit seinem gewaltigen Kadaver aufstauen lässt zu einem frühen Baldeneysee – nur deshalb ist Jürgen Lodemann noch kein Heimat-tümler. Vielmehr „internationalisiert“ er schon das Ur-Revier anno 400 und lässt Jung-Siegfried bei Werden auf einen irischen Abt Patrick treffen, der ihn mit jenen „Brennsteinen“ bekannt macht, die eigentlich erst ein anderer irischer Entrepreneur namens William Thomas Mulvany als Pionier des Schachtbergbaus 1400 Jahre später aus den Tiefen holte.

## Patrick und der „Brennstein“

Aus den um 1200 in Passau von Mönchen (oder sogar von Walther von der Vogelweide) zu Pergament gebrachten 2300 Strophen des Nibelungenliedes erschuf Jürgen Lodemann eben mit „Siegfried und

Krimhild“ ein ganz eigenes Epos – und musste sich auf 888 Buchseiten auch nicht eben kurz fassen. Seine anheimelnde Ausgangsfrage: „Wenn einer von Xanten aus loszieht, um das Schmiedehandwerk zu lernen“ – na, wohin wohl? In die spätere Heimat von „Brennstein“ und Stahl.

Der Irland-vernarnte Romancier fabulierte diesen „Bildungsroman“-Part seines Epos mit einer philologischen Lust am Kalauer, die – wie bei James Joyce – große Belesenheit in teils grotesken Wortwitz hüllte. „Gesellen verprügelte er wie Meister“, las Lodemann und reichte dazu deftige Kostproben germanisch-keltischer Schimpfkannonaden. Die breit ausgepinselten Klangmalereien gipfelten im Drachenkampf des Recken gegen „die Raffkraft auf dem Rheinfelsen“.

Aus den rollenden Rrs des Wortverliebten – „die Ruhr rührte sich um“ – wurden unversehens „Roaring Twenties“: Als Kalauer-Etymologe sucht der Essener seinesgleichen. „Ich muss mich bremsen, sonst sitzen wir hier bis morgen.“

**„Jeder muss etwas aus dem Material machen, mit dem er gebacken wurde.“**

Jürgen Lodemann (81) zu seiner Revier-Verbundenheit

Im Grunde war der ganze heldische Heidenspaß eine opulent ausfabulierte Ehrenrettung für den oder die unbekanntesten Dichter des Nibelungenliedes vor 800 Jahren. Dazu setzte es ein paar klatschende Hiebe gegen Richard Wagner, dessen Libretto Lodemann als „infantiles Geschwätz“ hinrichtete: „Eine ganz üble Glorifizierung von Kraft und Stärke.“ Auf diesem Schlachtfeld sollte sich mal die Germanistik tummeln.

## Viele Vergangenheiten sind präsent

Eisenheims Professor Roland Günther war als Zuhörer entzückt: Jürgen Lodemann leiste fürs Revier, was Dante für die Toskana geleistet habe. „Die Ebene des Mythos würde dem Ruhrgebiet sehr gut tun.“

Das blieb zwar nicht unwidersprochen vom Publikum im Literaturhaus. Doch soviel hatte Lodemanns Lesung mit ihrer Lust an der Abschweifung deutlich gemacht: So wie sich die Flöze mal schräg, mal gerade in die Tiefe gesenkt haben – so sind ganz unterschiedliche Vergangenheiten im Ruhrgebiet präsent, das der Gast am Literaturhaus-Jahrestag treffend „Durchgangsland“ und „Umbruchsland“ nannte.

## „Wagner hat aus Siegfried einen siebenfachen Mörder gemacht.“

Jürgen Lodemann sieht seinen Helden eher als Pazifisten, der Gegner niederringt, aber nicht tötet

Jürgen Lodemann war als Kulturredakteur beim Stuttgarter Sender der Erfinder der SWR-Bücher-Bestenliste – und schuf als Romancier die Gattung des Revier-Krimis.

FOTO: FRANK VINKEN



„Geschichtsklitterung“ contra „Lesevergnügen“

■ Als „kleinen Feiertag“ hatte Rainer Piecha vom Literaturhaus den Termin mit Jürgen Lodemann angekündigt. Denn am 23. März 2017 begann im Ladenlokal neben „Le Baron“ in der Markt-

straße 146 der Literatur-Betrieb: Damals las Gisbert Haefs aus seinen Dylan-Übersetzungen.

■ „Siegfried und Krimhild“, erschienen bei Klett-Cotta, fand in

der Literaturkritik höchst unterschiedliche Bewertungen: Der Rezensent der Süddeutschen schäumte über eine „ans Monströse grenzende Geschichtsklitterung“. Die Kritikerin der Neuen

Zürcher erkannte dagegen die Gelehrsamkeit des Romanciers hinter Kalauern und der „Neo-Mythe“ vom Linksdemokraten Siegfried. Sie empfiehlt die 888 Seiten als „großformatiges Lesevergnügen“.